

Holmer Tagblatt

Wöchentlich ausgenommen Montag um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Anzeige) werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h monatlich gelappten Zeitungen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitungen, einmal gedruckt mit 4 Heller, einseitig gedruckt mit 8 Heller berechnet. Für Anzeigen und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, I. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Straßen. — Für die Redaktion verantwortlich: Josef Sonntag. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Sonntag 15. Jänner 1911.

— Nr. 1755. —

Die Bedeutung der Marine für die Volkswirtschaft.

Am 13. Jänner 1911 hielt Vinienschiiffenkapitän Emil Descovich anlässlich der Plenarversammlung des niederösterreichischen Gewerbevereines einen Vortrag über die Bedeutung der Marine für die Volkswirtschaft.

In der Einleitung die geschichtliche Lehre behauptend, daß nur seegewaltige Völker zu zivilisierter Bedeutung gelangt sind, schilderte der Vortragende, wie sich aus der ersten Art maritimer Unternehmungen, den Seeraubzügen, die Handelschiffahrt entwickelte, welchen hohen Stand dieselbe im Altertum und im Mittelalter erreichte und wie Venedig, Spanien, Portugal und die Niederlande mit der wachsenden Seemacht zu den maßgebenden Faktoren der politischen und kulturellen Weltlage wurden. Dies habe eine sehr leicht verständliche Ursache. Denn das Schiff ist eine Welt für sich, des alles zu Leben und Arbeit nötige in kompakterster Art besitzen muß; um diesem Bedürfnis zu genügen, sind insbesondere in der jetzigen Zeit die vollkommensten technischen Konstruktionen nötig.

Die Bedürfnisse des Schiffbaues zwingen somit die Technik zu Fortschreitungen, die dann auch die Produktion für die Bedürfnisse des Landbewohners befruchten. Eine Reihe von Beispielen erhärtet diese wenig bekannte Tatsache. So hat die Herstellung unverbrennbarer Möbel, fugenloser Fußböden, die Perfektion der Eis- und Kühlmaschinen, Bergwerkstelephone, der Radiotelegraphie, die Ausgestaltung optischer Apparate im Schiffbau ihren Anfang genommen und durch die Bedürfnisse der Seeschiffahrt ihren größten Ansporn erhalten. Das Zelluloid, aus dem heute die gewöhnlichsten Bedarfsartikel hergestellt werden, ist auf dem Wege zur Herstellung des Nitrozellulosepulvers aufgefunden worden. Die größte Förderung aber hat der Schiffbau speziell der Eisen- und Stahlindustrie erwiesen; ihm ist es zu verdanken, wenn die Technik der Stahlbearbeitung den heutigen Hochstand erreichen konnte.

Den weitest interessanten Teil des Vortrages bildeten die Ausführungen über die wirtschaftliche Rückwirkung des Kriegsschiffbaues und der Schiffahrt überhaupt auf das Gewerbe- und Industrieleben des Inlandes, Ausführungen, welche auf konkrete Beispiele basieren, zugleich verblüffend und überzeugend genannt werden müssen.

Im Jahre 1909 lieferten allein für die Kriegsmarine 1000 Firmen. Von 155 der selben weiß Vinienschiiffenkapitän Descovich das "Metallkapital" anzugeben: Es beträgt bei uns allein 322 Millionen Kronen! Wenn man bedenkt, daß der Materialwert des fertigen Schiffes beiläufig nur 5 Prozent der Baukosten beträgt und alles übrige Arbeitslohn und Gehalte sind, so muß man den Verdienst, welcher der am Kriegsschiffbau beteiligten Arbeiterschaft bei jedem einzelnen Schiffbau zufließt, als einen ganz enormen einschätzen. Man kann aber daraus auch ersehen, welchen Verlust die Staatswirtschaft der Monarchie durch den Umstand erleidet, daß die beiderseitigen Handelsmarine ihre Schiffe nicht so wie die Kriegsmarine im In-, sondern zum großen Teil im Auslande beschaffen. Ende 1909 besaß Österreich 362.000, Ungarn 115.000 Nettotonnen an Handelschiffen; davon waren in Österreich nur 25 Prozent, in Ungarn nur 2 1/2, inländischer Provenienz. Die übrigen 500 bis 600 Kronen gewinnbringend haben die beiden Staaten also 150, oder jeweils 60 Millionen Kronen über England — in den Taschen geworfen! Wenn heute in unseren Werften circa 7000 Leute beschäftigt sind, könnte ihre Zahl bei Bau der Handelschiffe der heimischen Reedereien im Inlande leicht verdoppelt werden. Den

durchschnittlichen Schiffsbedarf per Jahr zu 40.000 Tonnen in beiden Handelsmarine gerechnet, könnte der heimischen Industrie und ihrer Angestellten eine weitere Einnahme von rund 16 Millionen Kronen zufließen, wenn alle Handelschiffe im Inlande gebaut würden.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. Jänner 1911.

Gedenktage. 15. Jänner. 1871: Berder siegt bei Belfort über Bourbaki. 1904: G. Lassen, Kommandant, f. Weimar, (geb. 13. April 1830, Ropshagen). 1906: Gustav Bickel, Sprachforscher, f. Wien, (geb. 7. Juli 1838, Cassel). 1909: Ernst v. Wildenbruch, Dichter, f. Berlin, (geb. 3. Febr. 1840, Wehrhahn). — 16. Jänner. 1829: Blodimir Danilowitsch Spasowicz, russ. und poln. Schriftsteller, geb. Ryegocze, Gouv. Woiw., († 26. Okt. 1906, Warschau). 1849: Friedr. Wähgen, Theolog und Synkretist, geb. Lachen bei Hammeln, († 6. Sept. 1905, Rohrbach bei Heidelberg). 1909: Aurel Sturmshofel, Architekt, f. Regli bei Genua, (geb. 1. Jänner 1833, Rogolino).

An unsere Leser. Die Fortsetzung des Romanes „Die weiße Witte vom Gardajer“ befindet sich auf der vierten Seite des Blattes und wird in Zukunft auch an Wochentagen, soweit es der Raum gestattet, an derselben Stelle Aufnahme finden.

Evangelische Gemeinde. Heute vormittags 1/2 11 Uhr findet ein Gemeindegottesdienst statt. Nach diesem wird ein Kindergottesdienst abgehalten.

Der Verkauf des argentinischen Fleisches. Gestern wurde mit dem Verkauf des argentinischen Fleisches begonnen und war der Andrang in den Vormittagsstunden ein derart starker, daß die Leute zwei Stunden und mehr warten mußten, bis sie ihr Stück Fleisch bekamen. Nachdem um 1/2 12 Uhr mit dem Verschleiß ausgeföhrt wurde, begann er schon um 2 Uhr nachmittags wieder. Geradezu lebensgefährlich wurde jedoch das Gedränge nach 4 Uhr, als sich vom Arsenal her die Arbeitermassen nach der Markthalle wälzten, um sich auch wieder ein Stück Fleisch zu verschaffen. Es ist daher nur der vorrichtigen Anordnung zu danken, daß sowohl durch Gemeinde- und Staatspolizei der Zugang und Abgang in einer Weise geregelt war, der das „Durchkommen“ so rasch als möglich gestattete. Verkauf wurden im Ganzen etwas über 3500 Kilo, so daß noch ungefähr zwei Drittel der Sendung in den nächsten Tagen zum Verschleiß gelangen. Allgemein ist das Lob über die wirklich vorzügliche Qualität des Fleisches in den verschiedensten Zubereitungen.

Selbstmordversuch. Gestern gegen Mittag trank die 19jährige Aloisia Dernevic aus Siumar, wohnhaft Via Monte Nizzi 14, beim Passieren der Via Campomarzio ein Quantum Karbolsäure und stürzte beim Hause Nr. 39 zusammen. Ein vorüberkommender Infanterieoffizier bemerkte die Unglückliche und leistete ihr die erste Hilfe. Nach kurzer Zeit traf der Rettungswagen ein und überführte die Dernevic in das Provinzialspital, wo sie

Hotel Riviera.

Heute Sonntag, abends 8 Uhr finden im großen Konzertsaal ein Konzert der Kapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 87 statt.

Täglich im Wintergarten Auftreten des neuen Artisten-Ensembles mit sensationellem Programm.



Die neuen Männer in Österreich.

1. Glombinski, Dr. Eisenbahnminister.
2. Marek, Arbeitsminister.
3. Wickenburg, Graf, Minister des Innern.
4. Mayer, Dr. Finanzminister.
5. v. Zaieski, Dr. galiz. Landesminister.

Das Ministerium Sienerth hat sich rekonstruiert. Sechs neue Männer treten in das Ministerium ein. Die hervorragendsten Persönlichkeiten bringt unsere Tafel im Bilde.

auf der Gefahr gebracht wurde. Liebesgram soll das Motiv der Tat sein.

Verleumdung. Anton Jachim, Schmiedelehrling, machte die Anzeige, daß ihn der Schmied Stefan Galas am 13. d. M. in der Werkstätte ohne Grund mit einem Stück glühenden Eisen ins Gesicht stieß und beim rechten Auge eine Brandwunde beibrachte; es hat wenig gefehlt, daß ihm nicht das Auge verbrannt wurde.

Verbotene Beleuchtung. Der Eigentümer der Tischlerwerkstätte in Via Carlo Defranceschi 17 wurde angezeigt, weil er trotz des Verbotes in seiner Werkstätte die Acetylenbeleuchtung verwendet.

Unbefugtes Gewerbe. Johanna Urbinz, Via della Valle 22, wurde zur Anzeige gebracht, weil sie das Bäckergerwebe unbefugt ausübt.

Auffichtsloses Fuhrwerk. Anton Zuccan aus Pomer wurde angezeigt, weil er sein bespanntes Fuhrwerk durch eine ganze Stunde aufsichtslos auf der Straße stehen ließ.

Vagabondage. Franz Poppijsch, Tischler aus Rutenberg, wurde wegen Vagabondage, Mittel- und Obdachlosigkeit am 14. d. M. verhaftet.

Gezesse. Anton Struja, Via Carlo Defranceschi 40, wurde am 13. d. M. verhaftet, weil er in betrunkenem Zustande in der Via S. Martino erzürte und dadurch öffentliches Aergernis erregte.

Mittel-, answeiß- und obdachlos. Erbarco Mathias, Tagelöhner aus Bobice in Dalmatien, wurde am 14. d. M. um 2 1/2 Uhr nachts wegen Mittel-, Answeiß- und Obdachlosigkeit in Haft genommen.

Diebstahl. Marine-Kommissariatsekretär Zanetti auf S. M. S. „Bellona“ zeigte an, daß ihm am 12. d. M. in den Vormittagsstunden durch einen unbekanntem Täter aus der Kabine des genannten Schiffes eine silberne Tabatiere im Werte von 60 Kronen entwendet wurde.

Gefunden. wurde ein Ohrgehänge mit einem Stein. Abgehoben beim Fundamente der k. k. Polizeidirektion.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Theater. Nach mancherlei Zwischenfällen wurde gestern dem Publikum das reizende Lustspiel „Das kleine Schokoladenbäckchen“ geboten. Ein sehr reiches junges Mädchen, die

Tochter eines Schokoladenfabrikanten, ist von der Mutter Natur derart veranlagt, daß sie die konventionellen Schmeicheleien und Liebeswerbungen verabscheut und ihre helle Freude daran findet, wenn ihr jemand mit unwüchsiger Geradheit die Wahrheit ins Gesicht sagt. Einen solchen Menschen lernt sie durch Zufall in einem kleinen Beamten kennen, mit dem sie sich auch schließlich verlobt. — Das Stück kann gewiß bei jedem Publikum auf beste Aufnahme rechnen, wenn es weniger aus dem Souffleurkasten heraus und mehr von den Personen auf der Bühne gegeben wird. Gestern war es bloß Fräulein Aurelie Peinrich, welche als Trägerin der Titelrolle auf voller Höhe stand. Nach ihr seien noch genannt Herr Eugen Trostli als kleiner Beamter und Fräulein Olga Henrici als Modell. — Heute wird die überaus spannende Detektivkomödie „Der Hund von Basterville“ nach Doyle, Novelle von Ferdinand Bonn zur Aufführung gelangen. „Der Hund von Basterville“ wurde an allen deutschen Bühnen mit enormem Beifall aufgeführt und ist unbedingt eine der interessantesten Komödien der Gegenwart und einem zahlreichem Besuche warmstens empfohlen. — Montag: „Parriana“ — Abend. Dienstag: „Doktor Klaus“ von P. Aron. Es finden nur noch einige Vorstellungen dieses Ensembles statt, da die Direktion einen Antrag zu einem längeren Gastspiele nach Bukarest erhalten hat. — Logen kosten 8 und 10 Kronen.

Konzert.

Im Narodni Dom findet heute abends um 6 Uhr ein Militärkonzert des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 87 statt. Der Eintritt zu diesen so überaus beliebten Konzerten ist frei.

Platzkonzert. Heute um 1/2 12 Uhr vormittags findet auf der Piazza Foro ein Platzkonzert, angeführt von den vereinigten Musikkapellen „Banda cittadina“ und „Banda dell' Orchestrale“, welche endlich das Unfruchtbare einer gegenseitigen Konkurrenz ersiehend, sich zu einem Körper zusammenschließen haben. Es dürfte dem Polier Publikum in Zukunft also auch von die-

fer Seite manch musikalischer Genuss bevorzugen. Das Programm für heute ist folgendes: 1. R. Sukkows: „Fusion“, Marsch. 2. Mozart: „Die Hochzeit des Figaro“, Sinfonie. 3. Raskagni: „Grotische Tänze“. 4. Wagner: „Lauhäuser“, Oper. 5. Catalani: „Die Wally“, Potpourri. 6. Martini: „Trieste o nulla“, Marsch. — Hoffen wir, daß nach der vollzogenen Justifizierung auch die Gemeinde der Korporation ihre Hilfe nicht verweigern wird, damit Pola endlich auch über ein gutes Stadtorchester verfügt.

Kinematograph „International“. Via Sergia 77. Programm für heute: 1. Pathé-Journal Nr. 91. Lebendig illustrierte Wochenchau. 2. Eine Wolke jog vorüber (Drama der Vitagraph-Gesellschaft New-York). 3. Des Schneiders Reklame (komisch). Für Montag ein anderes Attraktions-Programm.



Restaurant Werker. Heute sowie jeden folgenden Sonntag veranstalten die k. u. k. Maschinenunteroffiziere des Jahrganges 1907 im Restaurant Werker, Polikarpo, eine gemütliche Unterhaltung mit Tanz, wozu hiemit alle Kollegen höflichst eingeladen sind. Eintritt frei.



Rasentennis im Hotel Welvedere. Heute großer Rasentennis. Anfang neun Uhr abends. Entree Herren 2 Kronen, Damen 1 Krone. Nächster Rasentennis Mittwoch den 18. d. M.

Wintersportbericht. Infolge reichlicher Schneefälle und der darauffolgenden niederen Temperaturen sind in ganz Kärnten alle Skigelände im besten Zustande. Die Hodelbahnen beim Hotel Karawankenhof in Unterbergen, auf dem Voib, auf der Burg und am Predil sind vorzüglich fahrbar und werden bereits eifrigst benützt. Die meisten Seen in Kärnten sind schon zugefroren. Der Wörthersee zeigt bereits ausgebreitete Eiszügel an den Ufern und sein gänzliches Zugehen ist jeden Tag zu erwarten. — Skiwetlauf der Sektion Klagenfurt des Verbandes der Skiläufer Kärntens am 21. und 22. Jänner 1911. Samstag den 21. d. M. Geländelauf zürta 7 Kilometer von Krumpendorf nach Pörschach am Wörthersee. Die Startenden versammeln sich um 2 Uhr nachmittags am Bahnhofe in Krumpendorf. Sonntag den 22. d. M. bei den neuen Schanzen nächst der Schleppbrauerei bei Klagenfurt, vormittags 10 Uhr Skifolauflauf. 10 Uhr 30 Min. Damenlauf; nachmittags 12 Uhr 30 Min. Militärmannschafts-lauf, 2 Uhr 30 Min. Juniorensprunglauf, 3 Uhr 30 Min. Seniorensprunglauf (dem Sieger das Verbandsabzeichen in Gold), 4 Uhr Jugendspringen und Jugendlauflauf.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 14.

Marineoberinspektion: Vizeinspektant Stanislaus Pamlieck.

Garnisoninspektion: Hauptmann Josef Degelmann vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Vizeinspektant Dr. Alfons v. Wittenberg.

Personalbesetzung. Allerhöchste Entschlie-
fung. Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Übernahme des Konteradmirals Artur Freiherrn von Raumburg auf sein Ansuchen in den Ruhestand (mit 1. Februar 1911; Domizil: Wien) und ihm bei diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit Rücksicht der Länge zu verleihen; die Übernahme des Marineartillerieoberingenieurs 1. Klasse Rudolf Wajand nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superab-
bitrierung als inaktiv in den Ruhestand (mit 1. Februar 1911; Domizil: Anif in Böhmen) und ihm bei diesem Anlasse das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens zu verleihen; die Übernahme des Marineoffiziers Johann Ambros nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superab-
bitrierung als inaktiv in den Ruhestand (mit 1. Februar 1911; Domizil: Bretel bei Welbes in Krain).

**Vom neuen Kriegsministerialge-
bäude.** Je weiter der Neubau des Kriegs-
ministerialgebäudes fortschreitet, desto mehr
Nachrichten bringen über denselben in die
Deffentlichkeit. Dieser Monumentalbau wird
nicht nur den Oberbaurat Baumann (der Er-
richter des neuen Marinepalastes in Pola) als
dem geistigen Schöpfer und H. v. Czepel
als dem Bauleiter zur Ehre gereichen, son-
dern er wird auch eine Fülle der Wiener
Kriegskämpfe bilden. Wie wir erfahren werden
die Fassaden in strengstem Barockstil gehalten
sein. Ein militärisch interessantes Bild wer-
den 48 Köpfe, die am Raube des Hochpar-
terres angebracht und Soldatentypen aus der
Zeit von der Mitte des achtzehnten bis zur
Mitte des neunzehnten Jahrhunderts darstel-
len werden, bilden.

**Ein neuer französischer Kavallerie-
karabiner.** Das bisherige Modell des fran-
zösischen Kavalleriekarabiners ist einer eingeben-
den Aenderung unterzogen worden, um diese
Schußwaffe den Anforderungen, welche die
heutige Kriegführung an die Schießleistungen
der Kavallerie stellt, anzupassen. Zwar blieben
Lauf, Aufsatz, Verschluss und Munition wie
bisher, dagegen hat die Waffe eine völlig
neue Schäftung und außerdem ein Bajonett
erhalten. Die neue Schäftung, bei welcher der
Lauf fast vollkommen im Schaft eingebettet
liegt, soll die Handhabung des Karabiners
trotz der bei andauerndem Feuer eintretenden
starken Erhitzung des Laufes gewährleisten.
Das Bajonett hat eine dreifantige, kurze, ge-
rade Klinge und wird in einer Ausparung
am Schaft aufgesteckt. Damit das Bajonett
durch die Erhitzung des Laufes nicht zu sehr
in Mitleidenschaft gezogen wird, und das
Abnehmen nach dem Einstellen des Feuers
ermöglicht, hat es am Griff zwei isolierende
Hornschalen erhalten. Das Gewicht des ge-
änderten Karabiners übersteigt das des alten
nicht wesentlich. Die Ausrüstung mit dem Ba-
jonett zeigt das auch in der deutschen neuen
Kavalleriewaffenprüfung zum Ausdruck gelangte
Streben, die zum Feuergefecht abgefeffene Ka-
vallerie auch zur taktischen Offensiv befähigt zu
machen. Hierzu gehört allerdings eine Aende-
rung in der Uniformierung, damit die Ka-
vallerie als solche nicht sogleich erkannt wird.
Eine Aenderung auf diesem Gebiete ist in
Frankreich allerdings nicht getroffen.

Vermischtes.

**Weihnachtspenden aus Nordame-
rika.** Nach einer Statistik der Geldbeträge,
die als Weihnachtspenden diesmal aus den
Vereinigten Staaten mit Postanweisung nach
Europa abgeschrieben wurden, übersteigt die Ge-
samtsomme 60 Millionen Dollar. Davon hat
das New-Yorker Postamt allein in den Tagen
vom 2. bis 18. Dezember eine halbe
Million Postanweisungen im Gesamtwerte
von 7 1/2 Millionen Dollar (eine Zunahme
von 2.300.000 Dollar gegen das Vorjahr)
verf. nnt. Von diesem Gelde entfallen auf
Großbritannien (vor allem Irland) beinahe
2 Millionen Dollar, auf Italien 1 1/2 Mill.
Dollar, Oesterreich 700.000 Dollar und
Deutschland kloß 570.000 Dollar. In der
gleichen Zeit gingen 53.000 Pakete (gegen
32.000 im Vorjahre) von dort nach Eu-
ropa ab.

Ein Schiff auf hoher See verbrannt.
Ein Schreiben des Kapitäns Jakobson vom Flens-
burger Dampfer „Ursus“ aus Italien an die
Rederei Böge & Dödert berichtet, daß die
Besatzung Augenzeuge einer Schiffskatastrophe
war. Sie sah einen neuen Dampfer in der
Größe von etwa 400 Tonnen mit brennender
Ladung aber anscheinend ohne Besatzung, in
etwa 47 Grad 19 Minuten nördlicher Breite
und 6 Grad 18 Minuten westlicher Länge
treiben und beim Näherkommen in die Tiefe
versinken. Der Dampfer „Ursus“ blieb bis
Tagesanbruch an der Unfallstelle, doch wur-
den weder Boote noch Menschen gesichtet.
Auch der Name des Dampfers konnte nicht
festgestellt werden.

**Wohnungsraum für Chemän-
ner.** Eine Neuerung, die vielleicht Nachahmung
finden wird, hat ein Warenhaus in Nebrasla
(Vereinigte Staaten) eingeführt: nämlich ein
Wartezimmer für Herren, die ihre Gattinnen
oder sonstige weibliche Angehörige oder Freun-
dinnen auf einer Einkaufstour begleiten. Der
Raum ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestat-
tet, die ein moderner Klub aufweist. Da die Damen
nicht in das nur für die Herren bestimmte
Wartezimmer werden gehen wollen, um dort
ihre Begleiter abzuholen, so hat die Firma
mit der Neueinrichtung die Ausgabe von
Karten verbunden, die in je einem Exemplar
an die Dame und an ihren Begleiter ausge-
händigt werden. Ist nun die Dame mit ihrer
Kunde durch das Geschäft fertig, so händigt
sie ihre Nummer einem der Botenjungen ein,
der sich damit in das Wartezimmer begibt und
den dazu gehörigen Herrn seiner Dame wohl-
behalten überliefert. Die Idee ist sicher vor-
trefflich, denn nichts macht den normalen Ehe-
mann nervöser, als stundenlang die „shopping“
Tour seiner Gattin im Warenhause, ohne zu
mühen, mitmachen zu müssen.

Meine erste Zeitung. Einem vielfach
geäußerten Bedürfnis Rechnung tragend,
wurde in Wien eine neue Kinderzeitschrift,
betitelt „Meine erste Zeitung“, gegründet, und
die Firma R. Lehner (Witz, Müller), Wien,
I., Graben 31, übernahm dieselbe in ihren
Verlag. Diese Halbmonatsschrift will unsere
Kleinen mit gehiegener, fördernder und dabei
kindlich anprechender Lektüre versorgen, ein
Ziel, das gewiß allseits aufs freudigste begrüßt
werden muß. Die von Fräulein Chacotte

Stein herausgegebene Zeitschrift über die
pädagogische Geltung des bekannten Wiener
Schulmannes Josef Stöckl und soll haupt-
sächlich den im Volksschulalter stehenden Kin-
dern (7—10 Jahre) eine gesunde Quelle der
Unterhaltung und Belehrung sein. Die bisher
erhaltenen Hefte haben sich aufs Beste einge-
fügt, sie sind reich an mannigfaltigen Beiträ-
gen namhafter Autoren und mit reizendem
Bilderschnitt versehen. Der Abonnementspreis
dieser allen Eltern bestens empfohlenen Ki-
nderzeitung beträgt pro Quartal nur 1.80 Kro-
nen, ein Probeabonnement auf die ersten fünf
Hefte kostet 1 Krone. Probeheft gratis. Abon-
nements nimmt der Verlag sowie jede andere
Buchhandlung entgegen.

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbureau.)

Auszeichnung.

Wien, 14. Jänner. Wie das Neue Wi-
ener Tagblatt erfährt, hat der Kaiser dem
päpstlichen Nuntius Graciano di Belmonte
das Großkreuz des Stephansordens verliehen.

Madrid, 14. Jänner. Das morgige
Amtsblatt wird ein Dekret veröffentlichen,
womit dem Ministerpräsidenten Garcia Prieto,
der die Verhandlungen über den jüngst abge-
schlossenen spanisch-marokkanischen Vertrag ge-
führt hat, der Titel und die Würde eines
Marquis von Alhucemas verliehen wird.

Der bulgarische Ministerpräsident in Wien.

Wien, 14. Jänner. Die „Neue Freie
Presse“ veröffentlicht ein Interview mit dem
hier weilenden Ministerpräsidenten Ralinow,
welder zu Beginn der Unterredung erklärte,
daß er nur aus Privatgründen hier weile.
Bezüglich des Handelsvertrages zwischen
Oesterreich und Bulgarien betont der Mi-
nisterpräsident, daß vor Abschluß des Handels-
vertrages die Konsularkonvention, die Kon-
vention über die Auslieferung und die Kon-
vention über die Assistance judiciaire zum
Abschlusse gelangen müssen. Auf die Frage
des Interviewers, ob der bulgarische König
heuer wieder einige ausländische Höfe besuchen
wird, erwiderte Ralinow, daß der König je-
denfalls die Besuche an den Höfen fortsetzen
werde, womit er voriges Jahr begonnen hat.
Ralinow hofft, daß der König in diesem Jahre
auch einen offiziellen Besuch in Wien machen
werde, doch ist noch kein Termin hierfür fest-
gesetzt. Seine Anwesenheit stehe auch nicht
mit den Verhandlungen darüber im Zusam-
menhange. Der Minister bedauert die Abwe-
senheit des Grafen Achrenthal, dem er immer
eine Aufwertung machte. Bezüglich der Be-
ziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien
erklärt Ralinow, daß die Beziehungen gut
seien; aber er möchte, daß sie mehr als gut,
daß sie freundschaftliche wären. Hierzu müssen
erst die Voraussetzungen durch die türkischen
Behörden geschaffen werden und zwar dadurch,
daß die christlichen Nationen im ottomani-
schen Reich im Allgemeinen und insbesondere
in Mazedonien ebenso behandelt würden wie
die Muselmanen. Bezüglich des Verhältnisses
zwischen Bulgaren und Griechen erklärte Ra-
linow, daß Bulgarien zu Griechenland beson-
ders freundschaftliche Beziehungen hält. Die
Nachricht vor einer Konvention Bulgariens
mit Griechenland ist jedoch unwahr. Bezüg-
lich der Beziehungen zu Rumänien erwiderte
der Ministerpräsident, daß der Versuch ge-
macht wurde, das Verhältnis zwischen den
beiden Ländern zu bergleiten. Dieser Versuch
mißlang jedoch. Zwischen Bulgarien und Ru-
manien waren die Beziehungen ausgezeichnet;
sie hören nicht auf ausgezeichnet zu sein.

Die Reise des Wiener Bürger- meisters nach Paris.

Wien, 14. Jänner. Unter Führung des
Bürgermeisters Dr. Reumayer trat heute mit-
tags die Abordnung des Wiener Gemeinderates
die Reise nach Paris an, um den vor-
jährigen Besuch der Pariser Gemeindevertre-
tung zu erwidern.

König Alfons in Marokko.

Melilla, 14. Jänner. König Alfons
besuchte gestern in Begleitung des Minister-
präsidenten Canalejas und des Gefolgtes Ze-
lúan und verschiedenes andere Ortschaften und
kehrte sodann nach Melilla zurück. Die Be-
völkerung bereitere dem König überall herz-
liche Ovationen.

Neujahr in Petersburg.

Petersburg, 14. Jänner. Anlässlich
des Neujahrstages wohnten der Kaiser, die
Kaiserin-Witwe und die Mitglieder der kai-
serlichen Familie einem Gottesdienste in der
Kirche des Winterpalastes bei, worauf der Kai-
ser die Glückwünsche des diplomatischen Korps
entgegennahm.

Reise des Wiener Männer- vereins nach Rom.

Wien, 14. Jänner. Die Reise des
Wiener Männervereins nach Rom wurde
von dem Wiener Männervereins-
Präsidenten Dr. J. J. J. J. J. J. J. J. J. J. J. J.
in Rom zu einem Besuche der
und zur Veranstaltung eines Konzertes
laden. Die gestrige Vollversammlung
eines hat unter lebhafter Zustimmung
beschlossen, dieser Einladung zu folgen.
Reise wird voraussichtlich im Mai er-
folgen werden.

Ungarisches Abgeordnetenhau-

Budapest, 14. Jänner. Das
jetzt die Spezialdebatte über die Bank-
fort.

Abg. Kelemen (Koffpartei) tritt
Beschlussantrag der Abgeordneten Koff-
partei ein und beantragt ein Funktion
der Verlängerung des Bankprivilegiums
der tatsächlichen Aufnahme der Bank-
(Geheister Beifall links.)

Abg. Baron Kadarassy-Beck (Arbeiter-
partei) polemisiert gegen den Antrag Polon-
widertleg die Behauptungen der Arbeiter-
partei, daß die gemeinsame Bank ihr Privat-
mißbrauche. Er widerlegt an der Hand
statistischer Daten die Behauptung der Arbeit-
partei, daß die gemeinsame Bank den Kreditbedarf
Ungarns nicht genüge. Redner erklärt, daß
auch, daß die Vorlage den gegenwärtigen
volkswirtschaftlichen Verhältnissen ent-
spreche und dem Lande zum Wohle gereiche,
wenn er sie annehme. (Langanhaltender Beifall
rechts.) Redner wird von den Ministern
seiner Parteigenossen beglückwünscht.

Nachdem noch die Abgeordneten
und Beteiligte in persönlicher Sache
gehandelt hatten, wird die Verhandlung ab-
geschlossen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jänner. Bei der
stattefindenden Wahl des Präsidiums im
abgeordnetenhause erhob Abg. Jirisch (So-
zialdemokrat) Widerspruch gegen die Wahl
des Reichstages zum Präsidenten durch Jirisch.
Er mußte daher die Forderung stellen, daß
sich die Beschlussfähigkeit des Hauses be-
stimmte. Die Wahl des Präsidiums mußte
daher verschoben werden.

Auf der Tagesordnung des Hauses steht
die erste Lesung des Etats. Der Entwurf,
betreffend die Abänderung der Militärstraf-
gesetzbuchordnung und der Gesetzgebung,
betreffend die Gleichstellung des Veterinärkorps mit dem
Sanitätskorps wird in dritter Lesung
ohne Debatte angenommen. Die Beratung der
Novelle zum Strafgesetzbuch wird fortgesetzt.

Der Kaiser an seinen Finanz- minister.

Petersburg, 14. Jänner. In einem
heute veröffentlichten Reskript weist Kaiser
Nikolaus auf die beständigen und beharrlichen
Anstrengungen hin, dank welchen das Finanz-
ministerium unter der Leitung des Finanzministers Kowalew
beuernde Erfolge in der Ordnung der
russischen Finanzen erzielte. Diese Resultate
sind dem beständigen Eifer des Ministers
ebenso wie seine umfassende Erfahrung als
eines der ältesten Mitglieder des Ministerrates
zuzuschreiben. Der Kaiser brückt schließlich
seine aufrichtige Anerkennung für dessen viel-
seitiges, fruchtbringendes Wirken aus. Das
Reskript trägt die Unterschrift: Ihr Sie hoch-
achtungsvoller Nikolaus.

Dammbruch eines Wasserreservoirs.

Suebo, 14. Jänner. Das Wasserreser-
voir, dessen Damm in der vergangenen Nacht
geborsten ist, hat einen Fassungsvermögen von
250.000 Kubikmeter. Die Stelle, wo der
Damm barst, liegt in der nächsten Nähe der
Kupferbergwerke. Die Katastrophe trat plötz-
lich ein. Die Wassermassen rissen auf ihrem
Wege alles nieder fünf Personen, die in be-
nachbarten Hütten wohnten, wurden fortgeri-
ssen. Die Flut zerstörte einen Teil des
Eisenbahngleises. Ein mit Erz beladener Zug,
der diese Stelle gerade passierte, stürzte aus
herrächtlicher Höhe herab. Der Fahrer wurde
getötet, dem Lokomotivführer wurden beide
Beine abgetrennt.

Die Lungenseuche in der Mandschurie.

London, 14. Jänner. Wie ein diesiges
Morgenblatt aus Peking meldet, ruft dort
das Umfassen der Lungenseuche in der
Mandschurei die größte Beunruhigung her-
vor. In Peking hat sich ein Ausbruch zur
Bekämpfung der Seuche gebildet. Der Krank-
heit fallen täglich hunderte Personen zum
Opfer. Alle Fälle nehmen einen tödlichen
Ausgang.

Neue Erzlager in Brasilien.

London, 14. Jänner. Die Iron and
Coal Traders Revue tritt mit einer eng-
lischen Gesellschaft habe sich große Erzlager in
Brasilien gesichert. Das in Frage kommende
Gebiet erstreckt sich über 9000 Acres und
soll 60 Millionen Tonnen Erz enthalten.

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten

Ein zweites Koubert fällt heraus. Lord Douglas wird unbehaglich zumute — er weiß selbst nicht weshalb. Mit spitzen Fingern, als fürchte er, sich zu verbrennen, hebt er den Brief auf.

Er trägt eine portugiesische Marke und große energische Schriftzüge.

Das Blut steigt Lord Douglas zu Kopf.

Zuerst will er ihn ungelesen verbrennen.

Dann dreht er ihn unschlüssig hin und her.

Schließlich reißt er das Koubert mit einer unterdrückten Verwünschung auseinander und beginnt zu lesen . . .

Und je weiter er liest, umso bleicher wird er, umso nervöser zuckt es in seinen gespannten Fingern, bis er aufstöhnend in einen Sessel sinkt.

„Zum Kuckuck auch! hat mich der Brief erschreckt! Was will der Mensch eigentlich von mir! . . . Kann ich dafür, wenn meine Schwester so einseitig war? Und wenn sie sich die dumme Geschichte so zu Kopf nimmt, daß sie krank wird? . . . Pah, weg mit den Erinnerungen! Und weg mit der blaffen Furcht! . . . Ich glaube wirklich, ich bin in ein paar Minuten um Jahre gealtert!“

Er zieht einen kleinen Spiegel aus der Westentasche und beginnt, sorgfältig seine Züge zu studieren.

„Nicht so!“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Die Maske ist noch da. Nur nie sein wahres Gesicht zeigen! In dieser Lebensklugheit besteht der ganze Erfolg mancher Menschen! Selbst wenn man allein ist, ohne Augen ringsum, die einen beobachten, ohne Ohren, die jeden Laut auffangen — nie sollte der wahrhaft kluge seine Maske lüften, weder Tag noch Nacht. . . . Ja, wer kommt denn da schon wieder?“

Er lauscht. Nichts. Seine angestrenzte Phantasie hat ihm einen Streich gespielt.

Er öffnete das Fenster. Die frische Abendluft kühlte seine heiße Stirn.

Dann drückt er auf den elektrischen Knopf.

Sein Kammerdiener erscheint.

„Ich verreise. Pack meinen Koffer, John!“

„Sehr wohl, Mylord.“

„Aber gleich. Der Zug geht zehn Uhr fünfzig.“

„Sehr wohl, Mylord.“

„Und sage Lady Diana und der Marchesa nichts von meiner Abreise bis morgen früh! Verstanden!“

„Sehr wohl, Mylord.“

Eine entlassende Handbewegung — Lord Douglas ist wieder allein.

Nicht beschäftigt ihn mehr das kleine Abenteuer mit der Tochter seines Stallmeisters.

Wichtigeres hat er zu denken. Er weiß, sein Leben ist in Gefahr.

Und er liebt das Leben, der brave Lord Douglas di Romano.

Nachdenklich schlendert Lilia weiter, nachdem ihr freundlicher Begleiter sich von ihr verabschiedet hatte.

Von Herzen bedauert sie, daß sie der Mutter ungehörig war und sich allein hinaus ins Feld wagt.

Aber wie konnte sie auch ahnen, daß es sich irgend ein Mensch erlauben würde, ein schulploses Mädchen zu belästigen!

Unter den Augen der sorglichen Mutter aufgewachsen, vor jedem rauhen Luftzug des Lebens behütet wie ein kostbares Kleinod — ist Lilia in Gedanken und Empfindungen trotz ihrer siebzehn Jahre ein reines Kind geblieben.

Ein ihr abgezwungener Kuß erscheint ihr, trotz seiner Harmlosigkeit, wie eine Entehrung ihrer Mädchenwürde.

In zitternder Empörung denkt sie jetzt an Lord Douglas. Was sie zuerst an ihm bewunderte: das interessante Gesicht, den faszinierenden Blick seiner merkwürdigen Augen, die Nonchalance seines Wesens — es erweckt jetzt ihre Abneigung.

Mit einer gewissen Hast springen ihre Gedanken zu ihrem ritterlichen Beschützer über.

Welch ein Unterschied zwischen ihm und Lord Douglas! . . .

Noch jetzt wird ihr ganz warm ums Herz und ihre Augen tanzen vor Vergnügen, wenn sie sich seinen ehrerbietigen Gruß, seine ruhig-freundlichen Worte, seine tiefe, wohlklingende Stimme gegenwärtigt.

Wer es wohl sein mag? . . . Ach, wie gerne hätte sie ihn nach seinem Namen gefragt! . . . Aber sie wagte es nicht. . . . Was geht es sie schließlich auch an, wie der vornehme Herr heißt, den sie vielleicht nie im Leben wiedersehen wird! . . .

Nie wiedersehen — — ?

Ein seltsames Gefühl der Unruhe befeuchtet sie bei dem Gedanken. Unwillkürlich greift die kleine Hand nach dem Herzen, als spüre sie dort einen plötzlichen Schmerz.

Tapp — tapp — tapp — —

Hinter ihr derbe rasche Schritte.

Ruhig geht sie weiter.

Tapp, tapp — tapp, tapp — tapp, tapp — —

„Hallo! Signorina Lilia!“

Sie tut, als wenn sie nichts hört.

Tapp, tapp, tapp — tapp, tapp, tapp — tapp, tapp, tapp — —

Ein junger geschmeidiger Burische von etwa zwanzig Jahren hat sie eingeholt und lacht sie vertraulich an.

„Sie laufen ja wie für Geld!“

„Ich habe es eilig.“

„Schade. Hab' Ihnen was Wichtiges mitzuteilen. Ich bin fort von Gordone!“

„So — —?“

„Ja. Was will ich in Gordone, wenn Sie nicht mehr dort sind?“

Lilia wirft den Kopf in den Nacken. Was will der Burische nur! Sie kennt ihn flüchtig von Gordone her, wo er in der Nähe ihrer Eltern wohnte; aber sie erinnerte sich nicht, daß sie je miteinander gesprochen. (Fortsetzung folgt.)

Wer probt, der lobt!
Jorgo's echte extrafeine
Präzisions-Taschenuhr

In Nickelgehäuse offen	9 K.
In Stahlgehäuse	10 K.
In Silbergehäuse	12 K.
In Silbergehäuse, doppelt gedeckt	15 K.
In Silber-Tüllagegehäuse, doppelt gedeckt, 15 Rubinen, Goldeinlage, sehr fein	22 K.

17 Alleinverkauf
K. JORGO
Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtlich. beideter Sachkundiger
Pola, Via Sergia 21.

Alte Goldborten
sowie **alles Gold und Silber**
kauft zu den höchsten Preisen
Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21.

In Paris
ist das Volk klug, erspart viel Geld u. die Frauen bleiben länger jung. Die sichere Anleitung, das Erscheinen der Kinder ganz in das Leben der Eltern zu stellen, sendet direkt gegen 90 k. Oster. Briefmarken
A. KAWA
Berlin SW 292
Lindenstr. 51.
3

PATENTLEITER
in verschiedenen Größe
Konkurrenzpreise, bei
Giovanni Pauletta
Piazza Port' Aurora
En groß-Niederlage von Eisen-
Stahl- u. Metallwaren, und Glas-
scheiben mit recapito Glasmeister.

Billige Winter-Maglien
Strümpfe, Taschentücher, moderne Spielwaren, Galanterie etc. Große Auswahl in vorgezeichneten weiblichen Handarbeiten.
„Zonenbazar“ C. Kovacs
Via Giulia Nr. 5 21

Hilfe
gegen Blutstockung etc. erfolgreich.
Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohentein, Berlin-Halensee 6
(Rückporto erb.) 38

! Aufruf !
Alle meine werten Kundschaften, welche im Besitze einer Musterkollektion von mir sind und bis zum 20. Feber auf ein
Wollstoffkleid bestellen
erhalten als
Prämie auf eine moderne Bluse gratis.
Prämien erhalten auch Besteller aus Ihrem werten Bekanntenkreise
Retournierung der Kollektion Bedingung.
Bestellen Sie Leintücher ohne Naht
aus bester Kraftleinen, 150 cm breit, 225 cm lang per Stück K 2.75, Mindestabnahme 6 Stk.
Rumburger Batistweben
feine gediegene Qualitäten für die besten Ausstattungen geeignet.
1 Stück 23 Meter, 85 cm breit, gute Ware K 15.—
1 „ „ 23 „ „ „ prima K 16.—
1 „ „ 23 „ „ „ primissima Ware K 17.—
24 „ „ Handtücher grau und weiß K 13.50
100 „ „ Taschentücher weiß mit Rand K 13.50
sortiert schön gestämt.
1300 Damast-Kaffegarnituren.
rosa, blau, goldgelb in Schachteln mit ajour K 5.—
dieselben Farben mit ajour und Hohlraum K 6.—
Weiß Leinen-Tischtücher
aus Damastleinen, schwarze Ware, moderne Muster per Stk. K 3.—, Mindestabnahme 3 Stk.
Versand per Nachnahme.
ERSTKLASSIGES FABRIKVERSANDHAUS 31
Josef Frankenstein, Jaroměř (Böhmen).

Doilkate-Peridil (Pflaumen-Nuss)
mit 6 kg-Dose franko K 5.50.
POVIDI JOSEF SEIDL
Eisenstein 1, Böhmenwald.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
Brieh für
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Gelenksrheuma usw. allgemein anerkannt: zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 k. vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

als Kompott, deli-
kat zubereitet, 1 kg
Kakao, frk. K. 0.60
Preiselbeeren
Josef Seidl
Eisenstein 1, Böhmenwald

LIEFERANTEN
des Königs von England.
SPEZIALITÄT
„King's-Blend“
Five o'clock-Tea
S. M. des Königs von England.

DIE BESTEN TEE'S

U.K. TEAS

LIEFERANTEN
des Prinzen von Wales.
„U. K.“-TEAS
sind ungemein ausgiebig und aromatisch.

HAUPTDEPOT BEI B. BUCH, POLA, VIA DELL'ARSENALE 9 473